

Oktober 2015: Die Vorgeschichte des Lüpertz-Kunstprojekts „Genesis - die sieben Tage des Herrn“ beginnt beim Stadtjubiläum. Dort macht der Künstler Oberbürgermeister Frank Mentrup das Angebot, ein neues Kunstprojekt in den geplanten Stationen auszustellen. Seine Idee: Jede Station mit Motiven aus der Schöpfungsgeschichte komplett zu gestalten. Mentrup zeigt sich von der Idee nicht abgeneigt. Schnell stellt sich aber heraus, dass die Pläne des Künstlers in einer solchen Dimension nicht realisierbar sind. Auch die Karlsruher Schieneninfrastruktur (Kasig) und die Stadtverwaltung lehnen das Projekt zunächst ab. Schließlich habe man sich

Die Odyssee des Lüpertz-Projekts

„Genesis – die sieben Tage des Herrn“ durchläuft schwierigen Planungsprozess

im Jahr 2004 schon für eine Lichtinstallation des Industriedesigners Ingo Maurer zur Gestaltung der Stationen entschieden. Aus Lüpertz ursprünglichen Plänen, die ganze Station zu verschönern, entwickelt sich die Idee 14 Relieftafeln anzufertigen. Die Finanzierung der Kunstwerke soll nicht von der Stadt sondern von privaten Personen kommen. Das Lüpertz-Projekt polarisiert in der Karlsruher Bevölkerung. Neben viel Zustimmung, stößt es

auch auf starke Kritik: Viele Stimmen sehen in dem Projekt eine Überbetonung der christlichen Weltanschauung.

Juli 2017: Der Gemeinderat fällt den endgültigen Entschluss: Lüpertz soll die Gestaltung der Relieftafeln übernehmen. Die Kunstwerke werden zunächst für sechs Jahre angebracht. Die Kosten für das Projekt liegen bei knapp einer Million Euro. ZKM-Chef Peter Weibel sieht im Lüpertz-Projekt

„Anzeichen einer defekten Demokratie.“ Dabei kritisiert er vor allem den fehlenden Wettbewerb. „Entgegen demokratischer Gepflogenheiten findet für die Gestaltung dieser Haltestellen keine öffentliche Ausschreibung statt.“ betont er. Vom OB kommt scharfer Widerspruch. Daraufhin wiederholt Weibel seinen Vorwurf nicht mehr.

Februar 2018: Der neugebildete Trägerverein „Karlsruhe Kunst erfahren“,

dem die Relieftafeln einmal gehören sollen, senkt den Aufwand für das Projekt deutlich ab. Anstatt den geplanten eine Million Euro soll es deutlich weniger kosten. Vorsitzender Goll betont, dass die nötige Summe in kurzer Zeit beisammen ist.

Juli 2018: Mittlerweile stehen 75 Prozent der Sponsoren fest. Lüpertz könnte noch Ende des Jahres beginnen zu malen. Der Starttermin wird allerdings weiter verschoben.

März 2019: Am Mittwoch, 20. März fällt der endgültige Startschuss für Lüpertz Arbeit. Die Hauptsponsoren stehen fest und der Künstler kann mit seinen Arbeiten beginnen, die knapp ein Jahr dauern werden. sas